

# Schwarzwald-Wacht

**Anzeigenpreis:** Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Beberstraße 24.

Formel Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

**Bezugspreis:** Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwarzwald-Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsbeförderungsbeitrag 36 Rpf. Beleggeld, Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 124 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 24. September 1938

Nr. 224

Der Flüchtlingsstrom auf 128 000 Menschen angewachsen

## Anhaltbare Lage im Sudetenland

Riesige militärische Vorbereitungen der Tschechen / Zurückziehung der Soldateska eine teuflische Menschenfalle, um Sudetendeutsche abzuknallen / Ganze Dörfer auf der Flucht / Polen weist Sowjetfrechheit zurück

### Abschließende Besprechungen in Godesberg

Godesberg, 23. September. Der britische Premierminister Neville Chamberlain traf Freitagabend 22.30 Uhr in Begleitung des britischen Botschafters Sir Reville Henderson und des Chefs des Protokolls, Grafen von Helldorf, im Rheinhotel Dreesen zu einer abschließenden Besprechung mit dem Führer und Reichskanzler ein. Der Führer empfing mit dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop seinen Gast am Eingang des Hotels und geleitete ihn in die im Park gelegene Halle. Eine Ehrenwache der SS-Standarte Brandenburg erwies dem britischen Premierminister die Ehrenbezeugung.

Das Rheinstädtchen Godesberg bot sich auch am zweiten Tage des großen politischen Ereignisses in seinen Mauern in dem farbenfrohen Glanz eines schönen Herbsttages dar. Der hohe britische Gast und seine Mitarbeiter empfingen in den wenigen Augenblicke der Ruhe die schönsten Eindrücke der wundervollen Rheinlandschaft. Zu Tausenden strömte die Bevölkerung wieder an das Rheinufer, um den britischen Staatsmann bei seiner Anfahrt zu begrüßen. Ihre Erwartungen, den britischen Premierminister zu sehen, wurden nicht erfüllt, da die Besprechungen, die ursprünglich für 11.30 Uhr vereinbart waren, infolge der Präzisierung der beiderseitigen Standpunkte auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wurden. Gegen 18 Uhr suchten der britische Botschafter in Berlin, Sir Reville Henderson, und der erste Begleiter des britischen Premierministers, Sir Horace Wilson, den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop im Rheinhotel Dreesen auf. Die längere Zeit während der Aussprache diente der weiteren Klärung der beiderseitigen Standpunkte, wie sie am Vormittag bereits auf schriftlichem Wege eingeleitet worden waren.

(Weitere Meldungen im Innern des Blattes.)



Der Führer mit Premierminister Chamberlain im Rheinhotel Dreesen. (Presse Hoffmann, S. A.)

### Dummdreiste Moskauer Frechheit

Polen weist unverschämte Sowjetdrohung nachdrücklich zurück

Warschau, 23. September. Der stellvertretende Sowjetkommissar für Neuerees, Potemkin, erklärte am Freitag dem polnischen Geschäftsträger in Moskau, daß die Sowjetregierung aus verschiedenen Quellen Informationen erhielt, wonach polnische Truppenteile an der polnisch-tschechoslowakischen Grenze zusammengezogen sind, um die gewalttätige Befestigung des tschecho-slowakischen Gebietes vorzubereiten. Diese Nachrichten seien bisher von der polnischen Regierung unwiderprochen geblieben. Die Räteregierung erwarte, daß dies unverzüglich erfolge. Wenn dies nicht geschehe und wenn die polnischen Truppen das Gebiet der Tschecho-Slowakei besetzen sollten, dann halte es die Räteregierung ihrerseits für nötig, die polnische Regierung zu warnen unter Hinweis darauf, daß auf Grund des Artikels 2 des Nichtangriffspaktes aus dem Jahre 1932 die Regierung der Sowjetunion angesichts des erfolgten Angriffes genötigt wäre, den erwähnten Pakt ohne Warnung zu kündigen.

In Beantwortung hierauf ist der polnische Geschäftsträger in Moskau beauftragt worden zu erklären: 1. Die zum Schutze des Staates notwendigen Maßnahmen geben lediglich die polnische Regierung etwas an, die niemandem gegenüber zu erklären hierüber verpflichtet ist. 2. Die polnische Regierung kennt die Pakte genau, die

sie geschlossen hat. Weiter erhielt der polnische Geschäftsträger den Auftrag, die Vertwundung der polnischen Regierung über diese Demarche zum Ausdruck zu bringen, da an der polnisch-tschecho-slowakischen Grenze von polnischer Seite keine besonderen Maßnahmen erfolgt sind.

Neben der andauernden frechen Herausforderung der Tschechen hat sich nunmehr würdig die Sowjetunion gestellt. Polen, das bekanntlich seit langem schon seine Gebietsansprüche an die Tschecho-Slowakei angemeldet hat — es handelt sich um einen von Prag im Jahre 1920 geraubten polnischen Gebietsanteil — ist in diesen Tagen wiederum mit energischen Forderungen an Herrn Benesch herangetreten. Gleichzeitig hat Polen an der tschecho-slowakischen Grenze vorbeugende Sicherungen getroffen.

In diese rein polnisch-tschechische Angelegenheit mischt sich nun die Moskauer Bolschewisten-Regierung, lediglich in der Absicht, sich in die ernsthaften Gespräche der europäischen Großmächte einzumischen. Die polnische Regierung hat auf diese dummdreiste Herausforderung aber sofort die passenden Worte gefunden und hat den Moskauer Galajuben Wlwinow-Finkelstein gebührend abfahren lassen. Für die Sowjetunion wäre es sehr ratfam, ihre

unsauberen Finger endgültig aus den europäischen Geschäften fern zu halten, sonst läuft sie Gefahr, sie erstlich zu verbrennen, Moskauer Bluffist zu bilden und durchsichtig geworden.

### Tschechen im Bormarich

London, 23. September. Die Prager Korrespondenten des „Daily Express“ melden am Freitag, auf Anordnung des neuen tschechischen „Ministerpräsidenten“ General Sir Roby seien am Donnerstagabend hinter der sogenannten „tschechischen Maginotlinie“ die bisher dort schon in großem Umfang durchgeführten außerordentlichen militärischen Maßnahmen neuerdings noch beschleunigt worden. Sonderzüge mit Truppen und Kolonnen von Lastwagen rollten durch Dörfer und Städte des böhmischen Landes in Richtung auf die Grenze. Auch die tschechischen Grenzbesetzungen an der polnischen und der ungarischen Grenze seien voll bemant. Die Tschechen hätten jetzt über 900 000 Mann unter Waffen und könnten weitere 300 000 bis 400 000 Mann schnell einberufen. Gegen 23 Uhr am Donnerstag wären bereits die ersten Reservisten, die am Mittwoch einberufen worden waren, in den Grenzküsten eingetroffen.

Auf der Fahrt von Troppau nach Reichenberg passierte man überall Varricaden in viel größerem Umfang, als sie seinerzeit im Mai errichtet wurden. Sie bestanden zum Teil aus umgeworfenen Eisenbahnwagen. In Reichenberg seien den ganzen Donnerstagabend hindurch Truppen aus Prag eingetroffen.

## Wieder Heberfälle der Mordbanditen

Schreckensnacht in Graslig / Neue Opfer hussitischer Blutgier / Die Mordbuben rücken weiter vor

Klingenthal, 23. Sept. Die in Graslig zurückgebliebenen Sudetendeutschen haben eine Schreckensnacht hinter sich, die an Furchtbarkeit alles bisher Erlebte übertrifft. Die Schießerei in den Straßen der Stadt hat die ganze Nacht angehalten. Die Bevölkerung war fast restlos in die Häuser geflüchtet, da die tschechischen Soldaten mit Tankgeschützen und Maschinengewehren ein rasendes Schnellfeuer in den Straßen eröffneten. Das Haus des Fleischermeisters Nidl in der Langengasse in Graslig wurde durch Tankgeschüsse in Trümmer gelegt. Die Bewohner waren während der Beschickung im Hause und entgingen nur dadurch dem Tode, daß sie sich zu Boden warfen. Drei weitere Häuser wurden ebenfalls beschossen. In den Wohnungen ist großer Schaden angerichtet worden. Drei Sudetendeutsche wurden verletzt; einer von ihnen, Emil Weiß, rettete sich mit einem schweren Einschuß im rechten Arm nach Klingenthal. Drei andere Einwohner, und zwar der Bürgermeister von Graslig, Karl Fuchs, Stadtschreiber Dr. Turba und Stadtrat Winter, sind verhaftet worden.

Nach Berichten von Flüchtlingen haben die Tschechen bei Graslig Sprengungen vorgenommen. Es bestätigt sich, daß vom Kürberg bei Falkenau eine Batterie geschossen hat. Die Kanonenschüsse waren in Klingenthal zu hören. Das in Graslig befindliche Militär und die Gendarmerie sind am Freitag bis an die Drisgrenze von Markhausen vorgegangen. Silberbach ist ebenfalls von Militär und Gendarmerie besetzt, während Schwaderbach noch frei ist. Bei dem Grenzort Schönwerth hörte man am Freitagmorgen Schüsse. Auch jetzt kommen immer noch Flüchtlinge aus dem Grasliger Bezirk, die auf Schleichwegen aus dem Wald kamen. Ueber

das Schicksal der zwölf Sudetendeutschen, die am Donnerstag bei Heinrichsgrün beschossen worden sind, war auch am Freitag nichts zu erfahren gewesen. Man legt die schlimmsten Befürchtungen.

Die tschechische Soldateska hat am Donnerstag drei Sudetendeutsche ermordet. Die Einzelheiten über diese feige Mordtat enthüllen die ganze Vertiertheit des Hussitengefindeles. Nachdem Donnerstag FS-Männer und SA-Walter Gendarmen und tschechische Beamte entwaffnet und an dem Eisenbahnübergang bei Rixdorf den Sprengstoff entfernt hatten, traf wenig später ein Trupp Gendarmen aus Richtung Rixdorf in Zeidler ein. Sudetendeutsche Amtswalter stellten sich ihnen entgegen, um mit ihnen zu verhandeln. Während der Auseinandersetzungen wurde auf das Stichwort eines Gendarmen hin von den Tschechen das Feuer eröffnet. Drei Sudetendeutsche waren infolge schwerer Bauchschüsse sofort tot, zwei weitere wurden schwer verletzt, sie starben nach ihrer Einlieferung im Krankenhaus in Rumburg. Die Gendarmen, die in Zeidler die Schüsse abgegeben hatten, zogen sich dann, um der Wut der empörten Bevölkerung zu entgehen, in Richtung Wolsberg zurück. Es gelang jedoch, drei von ihnen festzunehmen und nach Schland zu bringen.

### Ueberfall mit Handgranaten

In der Nacht zum Freitag wurde die in Waltersdorf a. d. Rausche gelegene Rubezahlbaude, die der Stützpunkt des Grenzschiebes ist, von einem tschechischen Kommando der Staatsverteidigungswache mit Handgranaten und Maschinengewehren

überfallen. Da der deutsche Grenzschiebe in der Dunkelheit die Stärke des Gegners, der die deutsche Grenze etwa 150 Meter weit überschritten hatte, nicht abschätzen konnte, verteidigte er sich in der Baude. Bei der Verteidigung der Baude wurden der deutsche Zollbeamte Arno Lindner und ein sudetendeutscher Flüchtling, der keine Papiere bei sich trug und dessen Namen noch nicht ermittelt ist, getötet. Die Tschechen zogen sich dann wieder auf tschechisches Gebiet zurück. Die Rubezahlbaude weist eine Fülle von Einschüssen und zahlreiche Zerstörungen auf.

### Auf deutsches Gebiet übergetreten

An der Grenze bei Neu-Wilmsdorf am Fuße des Reichensteiner Gebirges kam es am Donnerstagabend zu einem schweren Feuerüberfall der Hussiten. Die tschechische Zollwache hatte eine sechzigjährige Frau festgenommen, die die Grenze überschreiten wollte, um dort ihren Sohn zu besuchen, der sich rechtzeitig dem Zugriff der tschechischen Soldateska entzogen hat. Auf die Nachricht von dieser neuen Gewalttat zog die Bevölkerung aus der Umgegend sofort vor das Zollhaus und verlangte die Freilassung der alten Frau, um deren Leben und Sicherheit man fürchtete. Mäßig wurde ohne jede Aufforderung von mehreren Finanzbeamten auf die Sudetendeutschen geschossen, von denen zwei schwer und mehrere leicht verletzt wurden. Freikorpskämpfer erwiderten das Feuer. Sechs tschechische Finanzbeamte zogen sich darauf gegen die deutsche Grenze zurück, wo sie bei Uebertritt sofort entwaffnet wurden.

### Der Judas von Sibirien

General Jan Sirovy, der Verräter Admiral Katschaks und des nationalen Rußlands

Fieberhaft arbeitet die tschechische Propagandamachine im Ausland. Besonders aus vielen englischen und französischen Gazetten leuchtet einem der maßige Schadel des Generals Jan Sirovy entgegen, der jetzt die Macht in Prag an sich gerissen hat, und, angestachelt von seinen bolschewistischen Freunden, einen neuen blutigen Terrorfeldzug gegen die Sudetendeutschen befohlen hat, um einer friedlichen Lösung dieser brennenden Frage entgegenzuwirken.

Wer ist Jan Sirovy? Aufgewachsen in der Tradition des tschechischen Chauvinismus, getränkt mit dem Gehalt der Sozialbewegung, war er schon bisher als tschechischer Kriegsminister und Generalkommandant der Hauptkategorie einer tschechisch-judetendischen Verständigung, der Lebenslauf des obersten tschechischen Offiziers ist rasch erzählt. 1888 in Mähren geboren, besuchte er die Architektenschule und ist bei Ausbruch des Weltkrieges Ingenieurassistent in Warschau. Sirovy rühmt sich, einer der ersten österreichischen Unteroffiziere gewesen zu sein, die in die tschechische Legion in Rußland eintraten. Er macht die berühmte Schlacht bei Borow mit, bei der tschechische Legionäre ihre Landsleute, die unter Oesterreichs Fahnen kämpften, zur Desertion veranlassen. Durch einen Unfall verliert Sirovy bei Borow ein Auge.

Einer auffallendsten sind die Bemerkungen, die General Sirovy, einer der Generale der weißrussischen Armee unter Admiral Katschak in seinem Buch „Die tschechischen Legionen in Sibirien“ über den Charakter und die Rolle dieses Hufschreiters macht. Aus diesem mit reichem und zuverlässigem Quellenmaterial belegten Darstellung geht folgendes hervor:

Nach der Einnahme von Kasan am 7. August 1918, bei der die tschechischen Legionäre noch an der Seite der Weißrussen gegen die rote Armee kämpften, wurde Sirovy durch den tschechischen Nationalrat zum Leutnant direkt zum Generalmajor befördert. Als die Bolschewisten Anfang September 1918 einen starken militärischen Gegenstoß machten, um Kasan zurückzugewinnen, erklärten die Tschechen, ihre Stellung nicht mehr halten zu wollen. Sie verließen heimlich, ohne auch nur einer Menschenseele von dieser Absicht Mitteilung zu machen, das Kasanische Gebiet und lieferten so die Stadt erneut den Roten aus. Dann kam der fluchtartige, kampflöse Rückzug der Tschechen aus dem Wolgagelände. Von diesem Zeitpunkt an waren die Tschechen nur noch auf die Rettung ihres Lebens und ihres ungeheuren Raubes bedacht. Sie weigerten sich, weiter zu kämpfen und führten in den von ihnen beschlagnahmten Wagenzügen entlang der Sibirischen Eisenbahn ein beschauliches Dasein.

General Sirovy schildert eine persönliche Begegnung mit Sirovy mit folgenden Worten: „In Tscheljabinsk, im Salonwagen des Generals Kow, begegnete ich Herrn Sirovy. Er war ein untersehter, plumper, ungepflegter Mann von einigen dreißig Jahren. In seinem vulgären dicken Gesicht zwinkerte nur ein kleines Auge, das andere war von einer schwarzen Binde verdeckt. Ein Umstand, der ihm in den Augen seiner Tschechen das Ansehen ihres hufschreitenden Führers Jan Jizla verlieh. Sein Benehmen war mehr als ungeniert und so forciert, daß man leicht merkte, wie sehr er seine Unsicherheit und seinen Mangel an einer guten Kinderstube zu verbergen bestrebt war. Augenscheinlich fühlte er sich in der ungewohnten Umgebung äußerst unbehaglich. Es fällt mir noch heute schwer auf die Seele, und ich fühle etwas wie brennende Scham, wenn ich mich erinnere, wie hinter diesem Parvenü würdig und in krasser Haltung der alte russische General Dieterichs in tschechischer Uniform daherkam. Alles, was an Leistungen von Sirovy gefordert wurde, leistete Dieterichs, und gab so durch sein Können und Wissen seinem ungebildeten Chef eine gewisse Bedeutung.“

Als gegen Ende des Jahres 1919 die weiße Armee des Admirals Katschak unter dem wachsenden Druck der Roten zurückweichen mußte, vollzogen die Tschechen, die sich seither jeder Waffenhilfe entzogen hatten, den offenen Verrat an dem weißrussischen Heer. In dem egoistischen Bestreben, um jeden Preis sich selbst und ihr geraubtes Gut in Sicherheit zu bringen, gaben sie ihre seitherigen Verbündeten rücklingslos dem Verderben preis. Die ostsibirische Eisenbahnlinie war vollkommen von dem Transport der Tschechen, 50 000 Mann auf 20 000 Eisenbahnwagen, belegt. An allen Haltestellen und Stationen standen Tugende von russischen Zügen mit Kranken, Verwundeten und unglücklichen Flüchtlingen, Frauen und Kindern. Es gab aber keine Möglichkeit, die Unglücklichen weiterzuschaffen oder sie in dem erbarungslosen sibirischen Winter mit Nahrung und Heizung zu versorgen, weil die Tschechen nach ihrem eigenen Geständnis „nur an ihre Interessen denken konnten“. Auf Befehl des Generals Sirovy wurde kein einziger Zug mehr vor den tschechischen Transporten nach Osten durchgelassen. Es wurde auch für jene sieben Züge keine Ausnahme gemacht, in welchen Katschak mit dem staalichen Goldschatz von Dniss auf der Flucht war. Sirovy ließ schließlich jede Masse menschlicher Freundschaft mit Admiral Katschak fallen und schaute sich nicht, diesen tapferen Heerführer als Preis für die freie Durchreise der Tschechen an die roten Machtgeber auszuliefern. Auf seinen Befehl hin wurde Katschak in Jekutsk von den Tschechen gefangen genommen und ihm eröffnet, daß General Sirovy den Befehl erteilt hätte, ihn den revolutionären Behörden von Jekutsk auszuliefern, da dies die Bedingung für die Durchreise aller Tschechen sei. Der Vorsitzende des revolutionären Komitees bezeugt den tschechischen Verrat mit den Worten: „Der Kopf Admiral Katschaks war der ausbedingte Preis für freie Passage der Tschechen.“

Einwandfrei geht daraus hervor, daß General Sirovy, der heute den starken Mann in der Tschechischen Legion spielt, persönlich den Tod des tapferen Admirals Katschak, der gleich nach der Auslieferung von den Roten erschossen wurde, und damit den Zusammenbruch der antisowjetischen Bestrebungen in Rußland verschuldet hat.

Wie die Russen, die anfangs in der tschechischen Legion Mitkämpfer für die Befreiung von Bolschewismus sahen, nach deren Verrat urteilten,

## Organisierter Massenmord auf Befehl Moskaus

Hintergründe der Blutnacht zum 23. Sept. / Annahme der englisch-französischen Vorschläge nur eine Finte

Warnsdorf, 23. September. Der „Völkische Beobachter“ schreibt: Die Hintergründe der Blutnacht zum 23. September, in der der Blutausch der tschechischen Mörder seinen bisherigen Höhepunkt erreichte, sind nun erhellt. Die zahllosen und noch gar nicht übersehbaren Ueberfälle auf friedliche deutsche Bürger und Ordner, die den Sicherungsdienst an Stelle der abgezogenen tschechischen Gendarmerie übernommen hatten, stellen keineswegs Einzelaktionen dar, sondern einen teuflischsten und zentral geleiteten Massenmord.

Das ungeheuerliche Spiel, das die Tschechen mit dem Frieden Europas treiben, gerade in dem Augenblick, da sich der Führer und Ministerpräsident Chamberlain in Godesberg zur Sicherung dieses Friedens zusammengefunden haben, ist jetzt in völliger Klarheit zu durchschauen. Folgendes ist festzustellen:

1. Die sogenannte bedingungslose Annahme der englisch-französischen Vorschläge, die — wohl gemerkt — durch die Regierung Godesberg und nicht durch Benech erfolgte, ist nur eine Finte gewesen.
2. Die Ernennung des von Moskau kommandierenden Oberbolschewiken Sirovy zum „Ministerpräsidenten“ war schon vor dem Rücktritt Godesbergs eine abgekartete Sache.
3. Der Zweck dieser Irreführung der europäischen Großmächte war der, daß der nunmehrige „Ministerpräsident“ Sirovy vor seinem Volk und seinem sogenannten Gewissen sich in die Lage versetzt fühlen kann, an die Abmachungen und Erklärungen seines Vorgängers nicht mehr gebunden zu sein.
4. Durch die angebliche Annahme der englisch-französischen Vorschläge beim Sudetendeutschtum zunächst der Eindruck erweckt werden, daß die Tschechen sich aus den deutschen Gebieten zurückziehen, die sie ja durch die Erklärung der Prager Regierung dem Sinne nach bereits abgetreten hätten. Tatsächlich haben die Sudetendeutschen diese Erklärung auch so verstanden.
5. In der Nacht zum 22. September erhielten die tschechischen Truppen, die kommunistischen roten Wehren und die Gendarmerie von der noch amtierenden Regierung Godesberg den Befehl, sich ins Landesinnere zurückzuziehen. Damit wurde die beabsichtigte

Wirkung erzielt, daß die Sudetendeutschen in den durch die Sicherheitsorgane entblöhten Städten und Dörfern selbst den Ordnungsdienst übernahmen, ferner, daß die Bevölkerung in ihrer begreiflichen Freude aus den Häusern kam, die sie tagelang nicht verlassen konnten.

Am Abend des 22. September erteilte die nunmehr amtierende „Regierung“ Sirovy an die Truppen, die Marxistenhorden und die Gendarmerie den Befehl, die geräumten Städte und Dörfer mit aller Gewalt wieder zu besetzen. Diese Wiederbesetzung wurde im Stil einer Wiedereroberung vollzogen. Das heißt, man schob aus Panzerwagen mit Maschinengewehren auf die angeblich demonstrierende Bevölkerung und ermordete, wo es möglich war, die deutschen Ordner, weil diese sich angeblich in den Besitz der Staatsgewalt hätten setzen wollen.

### Einzig dastehende, feige Hinterlist

Durch diese in der Geschichte wohl einzig dastehende feige Hinterlist gelang dem tschechischen Mordbataillon zunächst die Ermordung und Gefangennahme deutscher Männer, Frauen und Kinder in einer im Augenblick noch gar nicht übersehbaren Zahl. Der Hauptzweck dieses hufschreitenden Banditenreiches war aber der, trotz der offenkundigen Bereitschaft der Engländer und Franzosen und trotz der bis zur Neige ausgekosteten Gebuld des Deutschen Reiches und trotz der beispiellosen Disziplin der gequälten Sudetendeutschen jene Katastrophe doch noch herbeizuführen und ihre Folgen zu erzwängen, die Moskau befiel und Herr Benech schließlich herbeiwünschte.

Daß hier ein genau vorbedachtes und kühl errechnetes Verbrechen von noch nie dagewesenem Ausmaß vorliegt, beweist die Tatsache, daß das, was hier im großen ganzen Staatsgebiet geschah, in allen Einzelfällen sein ganz getreues Spiegelbild findet.

### Ueberall planmäßiger Schurkenstreich

Der Sonderberichterstatter des „WB.“, der sofort nach Eintreffen der ersten Schreckensnachrichten in das am schwersten betroffene sudetendeutsche Gebiet abreiste, hat festgestellt, daß in jedem Einzelfall in räumlich getrennten Orten jeweils nach dem gleichen

## Roter Mob weicht tapferer Entschlossenheit

Gegenmaßnahmen der Warnsdorfer und Rumburger Sudetendeutschen

Rumburg, 23. September. Die Bevölkerung der sudetendeutschen Städte Warnsdorf und Rumburg und der umliegenden Ortschaften, die nach der Annahme der englisch-französischen Vorschläge durch die Prager „Regierung“ und dem heimtückischen Scheinabzug der tschechischen Staatsgewalt in unbeschreiblicher Freude in ihre Heimatorte zurückgekehrt war und in der Nacht zum 23. September dann den verbrecherischen Anschlag der plötzlich zurückkehrenden Sirovy-Banden erleben mußte, hat überaus wirkungsvolle Gegenmaßnahmen ergriffen.

In einer spontanen Aktion wurden, ehe die tschechische Soldateska in die Ortschaften einbrang, die in diesem Gebiet verbliebenen tschechischen Beamten, Zivil- und Militärpersonen, soweit sie nicht mehr hatten flüchten können, sowie die Mitglieder des organisierten roten Böbels als Geiseln verhaftet. Allein auf dem bezeichneten Gebiet konnten bisher über 600 Tschechen und Kommunisten sicher gestellt werden. Bei ihrem Abtransport kam es zu stürmischen Kundgebungen der Bevölkerung gegen diese ihre Feinde und Peiniger, und die SS-Männer vermochten das Gesindel nur mit Mühe vor drahtigen Vergeltungsmaßnahmen zu beschützen. Am Freitagvormittag überbrachten nun Kundschafter die Nachricht, daß die tschechische Soldateska die Geschütze der auf dem Schöberberg befindlichen Panzerforts gegen die Städte Warnsdorf und Rumburg gerichtet habe und daß ferner ein Tankregiment im Anmarsch sei. Daraufhin sandten die sudetendeutschen Ord-

ner einen der verhafteten tschechischen Beamten mit einer weißen Fahne ins Lager der antückenden Mordbande und ließen den Anführern mitteilen, daß die 600 Geiseln sofort an die Wand gestellt würden, wenn die Tschechen ihre Drohung wahr machten.

Der drohende Angriff ist unterblieben, ein Beweis dafür, daß der tschechische Mob nur dort in Erscheinung tritt, wo er einer wehrlosen Bevölkerung gegenüber angeht, nicht aber vor jener männlichen Entschlossenheit, die gewillt ist, gleiches mit gleichem zu vergelten.

### Prager Mordfalle aufgedeckt

Was ein Geheimbefehl Prags enthält

Sebitz, 23. September. Im Verlaufe der Gegenmaßnahmen, die von den sudetendeutschen Ordnern gegen die neue tschechische Terrorwelle unternommen wurden, wurde heute vormittag u. a. der in in Rixdorf stationierte tschechische Gendarmeriewachmeister Karl Riegert als Geiseln verhaftet. Der am 12. Oktober 1909 in Biska geborene Beamte, der sich ausdrücklich als der tschechischen Nationalität zugehörig bezeichnet, gab heute bei seiner Vernehmung folgendes als Protokoll: Allen Gendarmeriebeamten sei ein Geheimbefehl der Prager Regierung vorgelesen, worin sie angewiesen wurden, nicht zu schießen und ihre Funktionen den Ordnern der Sudetendeutschen kampflös zu übergeben. Wie zahlreiche andere Gendarmen im sudetendeutschen Gebiet, so hat auch Riegert diesem Befehl gemäß gehandelt.

Durch diese Aussage des Gendarmen, die jederzeit nachgeprüft und nötigenfalls dann auch von den anderen als Geiseln festgenommenen Gendarmen bestätigt werden kann, ist nun einwandfrei und unwiderleglich bewiesen, daß die Sudetendeutschen durch die sogenannte Prager Regierung in eine beabsichtigte Falle gelockt worden sind. Man hat die Gendarmen ausdrücklich ermächtigt, ihre Funktionen an die Ordner der Sudetendeutschen abzutreten und hat dann gegen die nämlich Sudetendeutschen die mit Maschinengewehren und Panzerwagen bewaffneten Horden der roten Armee eingesetzt, weil sie sich angeblich gewaltsam die Staatsgewalt in ihrem Bereich angemaßt hätten.

Plan der gleiche Schurkenstreich vollbracht wurde. Als typisches Beispiel wird der feige Ueberfall bei Waltersdorf nach Abzug der Tschechen geschildert. Es heißt dann weiter: Um 23.10 Uhr begab sich der wachhabende Zollauffassent Lindner vom Wachslokal in die Rübzahlbaude, die auf Reichsgebiet etwa 50 Schritt diesseits des deutschen Schlagbaumes liegt. Als er auf halbem Wege war, erfolgten kurz nacheinander mehrere Detonationen. Zugleich setzte von tschechischer Seite her auf reichsdeutschem Boden ein rasendes MG- und Gewehrfeuer gegen das Wachslokal und die Rübzahlbaude ein. Lindner sank mit einer schweren Kopfverletzung zusammen. Er starb zehn Minuten später, nachdem ihm seine Kameraden ins Wachslokal zurückgetragen hatten.

Der Sudetendeutsche Mörder aus Niederlichtenwalde, der dem reichsdeutschen Beamten zu Hilfe eilen wollte, wurde durch eine Handgranate glücklich zersplittert und auf der Stelle getötet. Die Tschechen schleppten seine fast unerkennliche Leiche dann auf ihr Gebiet und zeigten sie am heutigen Morgen grinsend und frohlockend den deutschen Zollbeamten. Sie liegt im Augenblick noch im Garten des tschechischen Zollhauses.

Ebenso grinsend erklärten die tschechischen Mörder am Freitagvormittag dem deutschen Zollinspektor und Ortsgruppenleiter von Waltersdorf, daß sie sich bei ihrem Mordanschlag in vollem Bewußtsein auf reichsdeutschem Gebiet befunden hätten. Sie gaben sich dabei gar keine Mühe abzuleugnen, daß sie in provokatorischer Absicht und auf Befehl gehandelt hätten.

In beiden Fällen galten die tschechischen Mordanschläge reichsdeutschen Zollbeamten und in beiden Fällen wurden sie auf reichsdeutschem Gebiet unternommen. Der ermordete Zollauffassent Lindner hinterläßt ein Kind und eine junge Frau, die zum zweiten Male der Niederkunft entgegensteht.

Die Lage an diesem deutschen Grenzabschnitt ist mit furchtbarer Spannung erfüllt. Die Anforderungen, die an die Disziplin der Sudetendeutschen, aber auch der reichsdeutschen Bevölkerung gestellt werden, die sich schutz- und waffenlos dem tschechischen Massenmord ausgeliefert sieht, haben die Grenze des nicht mehr Erträglichen erreicht. Die Dinge drängen nun zur Entscheidung.

Dieser ungeheuerliche verbrecherische Anschlag, der allein in der letzten Nacht zahllosen Deutschen das Leben kostete, wird so beantwortet werden, wie man von jeder Verbrecher beantwortet hat, die von heimtückischen Mördern und nicht von Soldaten mit Ehre im Leibe begangen werden.

### Londoner Mutmaßungen

Kommunistische und faschistische Demonstrationen

Eigenbericht der NS-Presse

London, 24. September. Der herzhafte Empfang, der Ministerpräsident Chamberlain in Godesberg zuteil wurde, wird von den englischen Journalisten mit ausführlichen Berichten geschildert. Obwohl die Zeitungen letzten Endes, was den Verlauf der Godesberger Konferenz angeht, auf bloße Kombinationen angewiesen sind, zeigen sie sich nicht gerade sehr optimistisch. Man ist scheinbar in London jetzt zu der Erkenntnis gekommen, daß das Problem einer neuen Grenzziehung in der Tschecho-Slowakei sehr schwierig ist. Die Blätter geben in ihren Leitartikeln deutlich zum Ausdruck, daß die ungarischen und polnischen Forderungen keineswegs zur gleichen Zeit mit der Lösung der sudetendeutschen Frage berücksichtigt werden könnten. Die „Times“ erklärt, daß die Ansprüche, welche jetzt die Budapest und Warschauer Regierungen stellen, zu einer späteren Zeit geprüft werden könnten. Es dürfe jedoch auf keinen Fall eine Gewaltlösung in Frage kommen.

Chamberlains Politik wird im Gegensatz zu den Methoden eines Churchill, der bekanntlich dieser Lage zum Präventivkrieg hehkte, als eine „Präventivdiplomatie“ bezeichnet. Die Oppositionspresse fährt in ihrer Kampagne gegen den britischen Ministerpräsidenten fort. Es fanden am Freitag in London sogar Demonstrationen statt, in denen in Sprechbühnen die Erhaltung der Tschecho-Slowakei in ihrer jetzigen Form gefordert wurde.

### „Keinen Krieg für die Tschechen!“

In den Abendstunden zogen durch die Straßen Londons Tausende von britischen Schwarzhemden mit Plakaten, die Aufschriften trugen wie „Keinen Krieg für die Tschechen!“, „Briten kämpfen nur für Großbritannien!“, „Schickt die Juden in die Schützengräben!“. Auch in Sprechbühnen wurden diese Forderungen laut.

schildert einer ihrer Mitkämpfer, ein russischer Offizier A. Kotschkin: „Eines Abends, als ich in dienstlichen Angelegenheiten bei General Sirovy zu tun hatte, hielt vor dem Wagon eine berittene Ordnungsgewalt. Der Adjutant wollte das Palet, das sie brachte, übernehmen, der brave russische Soldat aber betonte, er könne es nur Sr. Exzellenz dem kommandierenden der Tschechischen Armee, General Sirovy übergeben. General Sirovy öffnete die Sendung — und es entfiel ihr lauter Silbergeld. Er erblickte und erblinnd zählte Sirovy den Inhalt der Sendung, und sagte, zu mir gewendet, mit starker Stimme: „So entlohnen mich die Russen.“ Ich nahm das im Palet gewesene Schriftstück in die Hand und las folgendes: „Dem kommandierenden der Tschechischen Armee, General Sirovy. Die Offiziere und Soldaten der 1. Jäger- und Wolkinstler zwei Arbeiterdivisionen senden dem General Jan Sirovy 30 Silberlinge, den Preis für Blut und Verrat.“

75 Hitlerjungen werden in die SS. aufgenommen

Alljährlich im Herbst übergibt die Hitlerjugend ihre 18jährigen Kameraden, welche sie nicht als Führer benötigt, der SA, SS. und dem NSKK. 75 Hitlerjungen im Bereich der 62. SS-Standarte, aus den Kreisabteilungen Calw und Neuenbürg, sind ausgemustert worden und für den Dienst in der SS. als tauglich befunden. Sie werden morgen Vormittag in Calw in die SS. aufgenommen. Der Standort Calw der Hitlerjugend und ein SS-Sturm aus Pforzheim werden Zeuge dieser feierlichen Ueberführung sein, bei welcher junge Nationalsozialisten ihr glühendes Bekenntnis zu Großdeutschland ablegen. Bannführer Kiedt wird die aus der Hitlerjugend scheidenden Kameraden Kreisleiter Burster melden, der dann die Uebergabe an den SS-Sturmführer Krüger vornimmt.

Das Schießabzeichen der Hitlerjugend

Der Reichsjugendführer hat dem Führer des Bannes Schwarzwald (401), Bannführer Theo Kiedt und dem Führer des Jungbannes Schwarzwald, Fähnleinführer Toni Glanz das Schießabzeichen der Hitlerjugend verliehen.

Dienstnachricht

Die Hauptlehrer Beck in Deckenpfronn, Kleinhans in Ottenbronn, Koss in Calmbach und Bögle in Kapfenhardt sind an die Deutsche Volksschule in Stuttgart versetzt worden.

Kurznachrichten aus dem Calwer Gerichtssaal

Gelegenheitsdiebstahl teuer bezahlt

Einen dummen Streich leistete sich ein Mann aus Hühnerberg. Er war nach Oberreichenbach gefahren und bemerkte dort, daß die Reifen seines Motorrades zu wenig Luft hatten. Da seine eigene Pumpe alt und beschädigt war, nahm er an einem vor dem Gasthaus zum Hirsch abgestellten fremden Rad die Pumpe ab und versorgte sein Fahrzeug mit Luft. Soweit wäre die Sache noch in Ordnung gegangen, da für die Handlungsweise des Angeklagten schließlich ein Grund vorhanden war. Daß er aber die entlehnte Pumpe, weil sie besser war, einfach an sich nahm und dem andern Fahrer seine eigene schlechte dafür zurückließ, brachte ihn zu Recht vor den Strafrichter. Wegen Diebstahls erhielt der bereits zweimal wegen Fortdiebstahls Vorbestrafte eine Strafe von 5 Tagen Gefängnis.

Sie mochten einander nicht leiden

Und deshalb kam es zu einer regelrechten Schlägerei, wegen deren Folgen der Angreifer nun vor dem Strafrichter stand. Die Sache begann mit einem Schabernack. Einem Landwirt in Oberhangelt war in der Nacht zum 1. Mai ein Sägetisch fortgeschafft und in einem nahen Weiher versenkt worden. Der Betroffene verdächtigte gleich den ihm aus geschäftlichen wie persönlichen Gründen verhassten Angeklagten und stellte ihn schließlich beim Verlassen einer Wirtschaft dieserhalb zur Rede. Ein Wort gab das andere, und bald kam es zu Tätlichkeiten. Der Angeklagte war dabei der aktive Teil, während der andere von seinem Notwehrrecht Gebrauch machte und den Kürzeren gezogen hätte, wenn die Streitenden nicht vom Wirt getrennt worden wären. Der Richter beurteilte in Berücksichtigung der näheren Umstände den Fall milde. Der noch nicht vorbestrafte Angeklagte wurde wegen eines Vergehens der Körperverletzung zu 20 RM. Geldstrafe, im Uneinbringlichkeitsfall zu 5 Tagen Haft verurteilt.

Ein raffinierter Betrüger

Die stattliche Reihe von 24 Vorstrafen, darunter verschiedene wegen Betrugs, ziert das Strafregister des nächsten Angeklagten. Der alte Sünder hatte beim Hausieren mit Kurzwaren in Kapfenhardt von einem dortigen Einwohner erfahren, daß dessen in Unterreichenbach verheiratete Tochter früher ein Kurzwarengeschäft betrieben und noch Ware aus dieser Zeit besitze. Er lehnte es aus diesem Grunde ab, dem Angeklagten etwas abzukaufen, schrieb ihm jedoch die Adresse seines Schwiegersohnes, eines Handwerksmeisters in Unterreichenbach auf einen Zettel. Mit diesem Schriftstück beging der Angeklagte einen gemeinen Betrug. Er suchte das Ehepaar auf, gab an, den Vater in Kapfenhardt seit zehn

Jahren zu kennen, seinen Wohnsitz in Pforzheim zu haben und ersichtlich sich mit erlogemem Geschwätz das Vertrauen der allzu vertrauensfertigen Leute, die ihm ohne jede Sicherheit Wäsche im Wert von 198 RM. überließen. Der Mittellose zahlte zweimal 15 RM., blieb aber die versprochenen 3 Ratenzahlungen schuldig. Es entstand bei der übeln Sache ein Gesamtschaden von 120 RM., mit dem sich die Betrogenen abfinden müssen. Das Gericht verhängte wegen Betruges im Rückfall eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten. Von einer Zuchthausstrafe wurde nur deshalb abgesehen, weil der Angeklagte seit 1933 nicht mehr straffällig geworden war.

Was weißt Du vom „Wochenpruch“?

Jeder Volksgenosse soll ihn besitzen!

„Was heißt schon „Wochenpruch“ der Bewegung? Immer wieder was Neues, man kommt ja überhaupt nicht mehr zur Ruhe! So etwa würde Herr Medermann sprechen, wenn man ihm von der neuartigen Maßnahme der Gaupropagandaleitung erzählte. Jeder Volksgenosse aber, der mit aufgeschlossenem Herz unsere große Zeit erlebt und an Höhepunkten, wie die Rückkehr Oesterreichs



zum Reich, Verkündung der Wehrhoheit und bei unzähligen anderen Gelegenheiten der letzten Jahre die unerhörte Freude mitfühlte, von der das ganze Volk erfüllt war, wird an diesem „Wochenpruch“ der NSDAP. auf keinen Fall nichtachtend vorübergehen können.

In einem geschmackvollen Wechselrahmen wird jede Woche ein von Künstlerhand gestaltetes Blatt ausgehängt, auf dem in kurzer prägnanter Form der Führer oder führende Männer der Bewegung besonders wichtige Tagesereignisse kurz und treffend skizzieren. Es wird damit erreicht, daß richtungweisende Sätze unserer Weltanschauung sich jedem Volksgenossen einprägen, so daß er durch den „Wochenpruch“ ohne große Belastung nationalsozialistisches Gedankengut in sich aufnimmt.

In allen Kreisen des Gaues hat die Werbung für den „Wochenpruch“ eingesetzt. Sie soll nicht nur die Behörden und Dienststellen erfassen, sondern den Wochenpruch in alle Schichten der Bevölkerung eindringen lassen. Jeder Kaufmann, Betriebsführer, Handwerker, Gastwirt, Arzt, Rechtsanwalt, Hausbesitzer, ja alle Volksgenossen überhaupt sollen durch Anschaffung des „Wochenpruchs“ nationalsozialistisches Gedankengut einem weiteren Kreis der Bevölkerung zugänglich machen und so selbst Aktivpropagandist für den Führer sein.

Bei der Entscheidung der Frage, ob und in welcher Höhe die Bestellung auf den „Wochenpruch“ zu erfolgen hat, muß nur von der vorgeschilderten idealen Seite her gesehen werden. Jeder Volksgenosse hat Teil an den Segnungen, die der Führer mit seinem Wort bis heute dem deutschen Volke gebracht hat.

Nur der eingangs erwähnte Herr Medermann kan die gewaltigen Erfolge auf allen Gebieten ignorieren und eine vorübergehende Butterknappheit oder ähnliches für wichtig halten. Alle deutschen Volksgenossen aber, die dem Führer ihr freudiges „Ja“ bei anderer Gelegenheit gegeben haben, werden auch hier die Bestrebungen der Gaupropagandaleitung unterstützen und die Verbreitung des „Wochenpruchs“ zu ihrer eigenen Angelegenheit machen.

Was weißt Du also vom „Wochenpruch“?

Auf jeden Fall eines, daß er möglichst schnell in genügender Anzahl bestellt wird und an den Stellen zum Aushang gelangt, die am besten dafür geeignet sind.

Frecher Diebstahl in Dachtel

125 RM. Viehverkaufserlös gestohlen

Dieser Tage wurde in Dachtel ein frecher Diebstahl verübt. Trotz geschlossener Haustür drang ein Eindringler in ein Bauernanwesen ein und stahl aus einer geschlossenen Kassette 125 RM., den ganzen Erlös aus dem Verkauf eines Mastfahses. Den Diebstahl merkte der Bauer leider erst viel später, hatte doch der Eindringler, der allem Anschein nach im Hause gut Bescheid wußte, Haustor und Kassette sorgfältig wieder abgesperrt und in der letzteren lediglich einen Zettel mit dem laconischen Vermerk „Bin heute schon in Stuttgart“ hinterlassen. Offenbar waren dem Eindringling der Aufbewahrungsort des Hauschlüssels und des Geldkastens wohl bekannt. Der Fall mag erneut zur Mahnung dienen: größere Geldebeträge gehören auf die Sperrkassell!

Filmveranstaltungen der GauFilmstelle.

Die GauFilmstelle Württemberg-Hohenzollern der NSDAP. führt im Kreis Calw in der Zeit vom 20. September bis 24. Oktober den Film „Jugend sündet“ in folgenden Orten vor: Unterreichenbach, Mittwoch, 20. 9.; Bad Liebenzell, Donnerstag, 20. 9., 20 Uhr; Hirsau, Montag, 3. 10., 20 Uhr; Stammheim, Dienstag, 4. 10., 20 Uhr; Neuhengstett, Mittwoch, 5. 10., 19.30 Uhr; Dilsheim, Donnerstag, 6. 10., 20.30 Uhr; Deckenpfronn, Freitag, 7. 10.; Giltlingen, Samstag, 8. 10., 20 Uhr; Neuenbürg, Montag, 10. 10., 20 Uhr; Neuweiler, Dienstag, 11. 10., 15 und 20 Uhr; Würzbach, Mittwoch, 12. 10., 20.30 Uhr; Altbürg, Donnerstag, 13. 10., 20.30 Uhr; Haiterbach, Samstag, 15. 10., 20 Uhr; Wildberg, Sonntag, 16. 10., 16 und 20 Uhr; Calmbach, Montag, 24. 10., 20 Uhr.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Bitterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Samstagabend: Heiter bis wolkig. Dertlich Gewitterbildungen möglich, Warm, Vereinzelt Frühnebel.

Vorausichtige Bitterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Sonntagabend: Leicht unbeständig, im ganzen aber freundlich.

Calmbach, 23. Sept. Die Eheleute Gottfried Haug, Holzseiler, und Christine, geb. Dürr, feierten in voller geistiger und körperlicher Frische das Fest der Goldenen Hochzeit. Die Wespennlage ist in diesem Jahr überaus groß. Man findet sehr viele Nester. Ein Schwarm Wespen nistete sich im Gastzimmer eines hiesigen Hauses ausgerechnet im Bett ein und baute sein Nest zwischen die Matratze und das Deckbett. Mit Schwefeldämpfen wurde ihm zu Leibe gegangen. Die befallenen Bettteile mußten vernichtet werden, da eine Wiederherstellung unmöglich war.

Wildbad, 23. Sept. Vergangenen Mittwoch konnte der Schützenverein Wildbad mit den Schützenkameraden Maierbacher (58 Ringe), Zehetmaier (56 R.), Diechhoff (56 R.) und Kehler (53 R.) einen schönen Erfolg verbuchen. Der Schützenverein steht mit 223 Ringen in der Gruppe „Sport“ an 1. Stelle.

Berneck, 23. Sept. (Militärdienstjubiläum.) Auf Schloß Berneck kann am Samstag Oberstleutnant a. D. Friedrich Freiherr v. Giltlingen und von Schlegel sein 50jähriges Militärdienstjubiläum feiern. Den Weltkrieg machte er zunächst an der Spitze einer Infanterieabteilung, dann als Adjutant der 80. Reserve-Inf.-Division und als Kommandeur des 2. Landwehr-Inf.-Rgt. 57, des J.-R. 127 und des Landwehr-Inf.-Rgt. 122 mit.

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiämter mit betreuten Organisationen

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk. Kreisfrauenchaftsleiterin. Am Dienstag, dem 27. Sept., nachmittags 2 Uhr, findet für den gesamten Kreis Calw eine wichtige Besprechung in Calw im Heim der NS-Frauenchaft (Postgasse) statt, an der nur die Ortsfrauenchaftsleiterin teilnimmt. Im Verhinderungsfall ist eine geeignete Vertreterin zu schicken. Die Abteilungsleiterinnen des Kreisstabs haben ebenfalls an der Besprechung teilzunehmen.

Das Deutsche Handwerk. Der Kreis handwerksratler. Ich bitte die Mitglieder der Werkschar heute abend, 8 Uhr, zu einer kurzen Besprechung zu mir zu kommen. SA. SS. NSKK. NSFK.

SA-Sturm II/172. Der Sturmführer. Für Sonntag, den 25. Sept. ist jealicher Urlaub aufgehoben, es wird erwartet, daß sämtliche SA-Männer zum Schießen vollständig antreten.

NSKK-Motorsturm 16/M 58. Der für Sonntag den 25. September angeordnete Schießdienst fällt aus. Nächster Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

NS-Fliegerkorps, Standort Calw. Sonntag, 25. September, Sturmabteilung auf dem Wächtersberg. Großer Dienstanzug. Antreten 7 Uhr, Rathaus Calw.

NS-Pressen Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 18. Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamteinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil: Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. VI. 38: 3720. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Deutsche Christen Ortsgruppe Calw Sonntag, den 25. September

Feierstunde 1/2 10 Uhr, in der Volksschule Badstraße

Nebener: Pfarrer Marg. Stuttgart

Jüngerer Mann zum Anlernen gesucht Rammfabrik Th. Sassenmeier Hirsau

Schulpflicht. Junge oder Mädchen zum Austragen der Zeitschriften für Donnerstag und Freitag Nachmittag gesucht

Fr. Häußler Buch- und Papierhandlung, Calw

Vertreter zum Besuche der ländlichen Haushalte bei Wochengehalt u. Prov. gesucht. Fa. Hilmar Hesse, Fabrik. Chem. Produkte, Leipzig 5 3

In Einfamilienhaus sind einige hübsche, sonnige Zimmer leer oder möbliert zu vermieten. Näheres Krankenhausstafel 3

„Hicoton“ gegen Bettläsungen Preis RM. 2.90. Zu haben in Neue Apotheke Calw

Der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegt ein Prospekt der Firma Böhme, Fettchemie-Ges. m. b. H., Chemnitz, über „Fewa“ bei.

Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr

mit oder ohne Beiwagen, Baujahr 1937, 12000 km gefahren, in bestem Zustand, krankheitshalber preiswert zu verkaufen. Sukkau Widmann, Gärteingen

Gesucht wird nach auswärts zuverlässiges, selbständiges Mädchen für Küche und Haushalt. Näheres Calw, Marktplatz 24

Motorrad DKW. 500 ccm

Teinacher Gold Feuchtluft-Limonade aus dem Saft und Nektar frischer Orangen. Gesund und befeuchtend. Überall erhältlich.

Gesucht wird nach auswärts zuverlässiges, selbständiges Mädchen für Küche und Haushalt. Näheres Calw, Marktplatz 24

Kräftig. Junge der das Metzgerhandwerk erlernen möchte, für sofort gesucht

Zuverlässiges Rindermädchen für mehrere Stunden tägl. zu einem Kind auf einige Wochen gesucht. Näheres in der Gesck.-St. ds. Bl.

Für etwaige Fehler in Anzeigen

Schönen, wolfsgrauen Halbhund 6 Mon. alt, verk. oder vert. gegen Ziege oder Geflügel. Wer, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Schlachtpferde kauft zu Höchstpreisen Pferdegroßschlächtere Eugen Stöhr Reichenheim. Tel. 662 u. 661/19b.

Zur Verdunkelung! Luschnix Abblendehülle zum Ueberstülpen über die Glühbirne RM. -35

Immer wieder verwendbar! (Kenn-Nr. 3-37/137) vorrätig bei Fr. Häußler, Calw Fernsprecher 561

Kräuterkruren gegen Kropf Basedow

Unschädlich Verlangen Sie kostenlos Broschüre 232 Friedr. Dastreiter, Krailing bei Münsingen

Zeitungslesen - dabei gewesem

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Errichtung einer Wassergenossenschaft in Calw

Der vom Kulturbauamt Stuttgart ausgearbeitete Plan einer Entwässerung (Dränung) in den Gewänden: „Eiselfäkt“, an der Stuttgarterstraße und „An der Weidensteige“ der Markung Calw ist vom Wirtl. Wirtschaftsminister — Abteilung für Landwirtschaft — mit Erlaß vom 5. September 1938 Nr. K 5704 als für die Bodenkultur nützlich erkannt und zur Abtinnung angelassen worden.

Gemäß § 161 Abs. 1 der Ersten Verordnung über Wasser- und Bodenverbände vom 3. September 1937 (RGBl. I S. 933) wird die

#### Abstimmungsfahrt

auf Freitag, den 14. Oktober 1938, vormittags 9 Uhr, im Rathaus in Calw anberaumt.

Hierzu werden die beteiligten Grundeigentümer oder ihre Vertreter eingeladen. Wer bis zum Abschluß der Verhandlung keine Erklärung abgegeben hat, gilt als dem Gründungsvorhaben zustimmend. Vertreter von Grundeigentümern haben eine Vollmacht beizubringen.

Von dem Plan, der Beschreibung der Entwässerung, dem Verzeichnis der Grundeigentümer und dem allgemeinen Vorschlag über die mutmaßlichen Kosten kann bis zum Abstimmungstag jedermann auf dem Rathaus in Calw Einsicht nehmen.

Calw, den 22. September 1938.

Der Landrat: Dr. Saegle.

### Gemeinde Liebelsberg

**Die Brücke** bei der Pumpstation des Wasserwerksverbands Liebelsberg **im Teinachtal**

ist von Montag, 26. September bis Donnerstag, 29. September für jeden Verkehr gesperrt.

Der Bürgermeister.



Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft (w) Calw  
**Der Kurs zur Ausbildung von DRK-Helferinnen**

beginnt am Dienstag, den 27. September 1938, abends 8 Uhr im DRK-Lokal (bei der „Linde“). Die Bereitschaftsführerin



**Gut beraten**

Die Zufriedenheit unserer Kunden ist die beste Empfehlung für unser Haus. Tragen auch Sie unsere hochwertige Fertigung, die wir in vielen günstigen Preislagen bieten. Sie werden sehen, daß Sie gut beraten sind.

**OTTO WALDECKER**

Herren- und Knabenbekleidung  
**Pforzheim**  
Enzstraße 17, gegenüber Palastkaffee

### Bad Liebenzell

Städt. Kursaal — Kuranlagen

Sonntag, 25. September

1/4—6 Uhr: **Sonderkonzert** der SA-Reiterstandarten-Kapelle Calw

1/2—7 Uhr: **Tanztee**

Bei günstiger Witterung

**Dienstag, Mittwoch,**

**Donnerstag und**

**Samstag 1/4—1/2 Uhr: Kurkonzerte**

Die **Sonntags-Tanztees** im Kursaal werden bis auf weiteres fortgesetzt.

Städt. Kurverwaltung

### Lichtspiele Badischer Hof, Calw

Heute Samstag 8<sup>30</sup> Uhr, Sonntag 3<sup>30</sup> und 8<sup>30</sup> Uhr,

Gustav Fröhlich — Franziska Kinz in

**Frau Sixta**

Nach dem gleichnamigen Roman von Ernst Zahn.

Kulturfilm — Wochenschau

**Achtung!**

**Achtung!**

**Der Musikverein Gechingen**

veranstaltet am nächsten Sonntag, 25. September 1938

**Großen Hahnentanz**

im Saale des Gasthauses z. „Hirsch“. Beginn 14 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

der Musikverein.

**Neue Stoffe**

für Herbst und Winter bei

**Dawr**  
am Markt

Wollstoffe / Seidenstoffe / Karos

**Schnell einen Lappen . . .**

und meistens wird dann kein einwandfreier „Lappen“ gefunden. Ist es nicht viel einfacher, man hält seine Hausapotheke in Ordnung? Alles, was man nötig braucht zur ersten Hilfe, findet man stets in den

**Apotheken des Kreises Calw**

**Motormäher**

**Kramer**



Bezirks-Vertretung Gebr. Dreher, Darmsheim

**Biehverkauf**

Ein feischer Transport

hochträcht. gewöhnt. Oberländer Kalbinnen

und

**schöner Zucht- und Einstellrinder**

Neben zum Verkauf in Höfen an der Enz beim Bahnhof

Kaufliebhaber ladet ein

**Max Wiehler, Viehhandlung, Höfen, Telefon 41**



Die **Schreibmaschine**

von

**Häubler**



**Mitesseer**

nicht ausdrücken

Die Haut bekommt unschöne Porenlöcher. Besser ist ein tägliches Waschen mit der Seife

**Steckenpferd-Teerschwefel-Seife**

von Bergmann & Co., Radebeul.

Zu haben in allen Fachgeschäften, bestimmt i. Calw: bei Drogerie Carl Bernsdorf; Seifen Reinhold Hauber; i. Bad Liebenzell: bei Drogerie Himperich

**Voran in der Leistung**



Ist der Hof, der durch ausreichende Kalianwendung bei der Herbstbestellung die Saaten vor Auswinterung schützt, für Qualitätsernten sorgt und die höchsten Erträge aus dem Boden holt. Dies erreicht der deutsche Bauer, indem er schon im Herbst die nächste Brotgetreideernte sichern hilft

Durch kräftige frühzeitige

**KALI-Düngung**

Georg Noé

Anna Noé geb. Schatz

Vermählte

Pforzheim

Calw

24. September 1938

**Kurhotel Kloster Hirsau**

Jeden Sonntag

ab 4 Uhr **TANZ**

Gaststätte und Pension

**„BLEICHE“**

im Schweinbachtal empfiehlt sich zur Einkehr **FAMILIE BUSCH**

Die **Kriegerkameradschaft Stammheim**

hält am Sonntag, 25. September und 9. Oktober ihr diesjähriges



**Preisschießen**

ab. Alle Kameraden sowie Freunde und Gönner des Schless-Sports sind freundlich eingeladen.

Der Kameradschaftsführer.

**Die Zeitungsanzeige hat den sichersten Werbeerfolg!**